

Kurzbeschreibung Projekt: Gesundheitspsychologische Prävention zur Infektionsvermeidung von HIV und Hepatitis B und C und sexuell übertragbaren Krankheiten durch Förderung der Gesundheitskompetenz Jugendliche und junger Erwachsener an Kärntner Schulen

Laufzeit:

Ausgangslage: Mit sexuell übertragbaren Krankheiten stecken sich nach einem 2019 veröffentlichten Bericht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) pro Tag weltweit mehr als eine Million Menschen an. Jedes Jahr gibt es unter 15- bis 49-Jährigen nach einer neuen Schätzung 376 Millionen neue Infektionen mit Trichomonaden, Chlamydien, Gonokokken oder Syphilis. Die Gesamtzahl gilt für 2016 und liegt gut fünf Prozent höher als bei der vorherigen Schätzung für 2012. Infektionen mit Viren wie etwa HIV oder Hepatitis wurden für beide Schätzungen nicht berücksichtigt. Der Bericht umfasst nur die vier genannten Krankheiten. Zusätzlich sind nach Angaben der WHO hunderte Millionen Menschen von Herpes- oder Humanen Papillomviren (HPV) betroffen, die ebenfalls bei Sexualverkehr übertragen werden.

In Österreich werden jährlich 400-500 HIV-Infektionen neu diagnostiziert. Geschätzt leben in Österreich derzeit 8.000-9.000 Menschen mit dem HI-Virus, dies entspricht in etwa 0,1% der Bevölkerung. Die vorgegebenen Ziele der 90-90-90 Strategie werden von Österreich bereits zum Großteil erfüllt (92-94-85; zum Vergleich EU/EWR Länder: 86-91-92), ein Handlungsbedarf ergibt sich besonders aus der immer noch hohen Rate an spät Diagnostizierten (sogenannte „late presenter“) und der weiteren Senkung der Neuinfektionsrate. Zusätzlich werden in Österreich seit 2014 (d.h. seit Einführung der Labormeldepflicht) jedes Jahr über 1.000 neu diagnostizierte Infektionen mit dem Hepatitis-B-Virus (HBV) gemeldet. Rund 42.000 Personen sind Träger eines Hepatitis-B-Virus. Das entspricht etwa einem halben Prozent der Bevölkerung. Der Hauptübertragungsweg bei Erwachsenen betrifft den ungeschützten Geschlechtsverkehr.

Für die Hepatitis C wird geschätzt, dass in Österreich rund 20.000-40.000 Menschen, also etwa 0,15 – 0,4% der Bevölkerung, infiziert sind. Bei bestimmten Personengruppen mit erhöhtem Infektionsrisiko (in erster Linie Personen mit aktuellem oder vergangenem intravenösen Drogengebrauch) ist die Rate jedoch wesentlich höher.

Für die Erfüllung der langfristig vorgegebenen Ziele zur Elimination von sexuell übertragbaren Infektionen, HIV und Hepatitis müssen die Anstrengungen in Österreich jedoch noch erhöht werden. Die Erreichung dieser Ziele ist nur möglich durch eine gezielte Förderung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung vor allem in jungen Jahren. Wer über die richtigen Informationen bezüglich sexuell übertragbarer Infektionen, HIV und Hepatitis verfügt, kann sich und andere entsprechend schützen, Anzeichen einer Infektion frühzeitig erkennen, medizinische Unterstützung finden, Therapieregime einhalten und dadurch wiederum Neuinfektionen verhindern.

Ziele und Zielgruppe:

Welche Erfahrungen ein junger Mensch im Laufe seines Lebens machen wird, lässt sich nicht prognostizieren. Niemand kann sagen, welchen Risiken er ausgesetzt sein wird, welchen Weg seine sexuelle Entwicklung nehmen wird und ob er oder sie mit Drogen in Kontakt kommt. Deshalb ist es erforderlich junge Menschen mit dem nötigen Rüstzeug in Form von Gesundheitskompetenz auszustatten.

Die österreichische HIV/AIDS, Hepatitis B und C Strategie legt Ziele und Maßnahmen fest:

- **Bewusstsein und Akzeptanz schaffen:** Hier geht es vor allem um die Schaffung von Gesundheitskompetenz in der Allgemeinbevölkerung, vor allem bei jungen Menschen sowie bei Personen mit einem erhöhten Infektionsrisiko (v.a. intravenös Drogenkonsumierende, Männer, die Sex mit Männern haben, Personen im Strafvollzug) Übertragungswege, Behandlungsmöglichkeiten sowie Prävention und Konsequenzen einer möglichen Infektion sollen vermittelt werden.

Das **Ziel des Projektes** folgt dieser Bundesstrategiefestlegung:

Jugendliche und junge Erwachsene werden in gesundheitspsychologischen Workshops im Setting Schule in der Entwicklung ihrer Gesundheitskompetenz gefördert, mit dem Ziel HIV, Hepatitis C und B sowie andere sexuell übertragbare Infektionen zu vermeiden, deren Anzeichen zu erkennen und medizinische Hilfe zu finden.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse bestärken den Ansatz, HIV nicht isoliert, sondern in Zusammenhang mit anderen sexuell und durch Blut übertragbaren Infektionskrankheiten zu betrachten. HIV, Hepatitis B und C sowie andere sexuell übertragbare Krankheiten haben vergleichbare Übertragungswege und treten in ähnlichen Gruppen verstärkt auf. **Bislang ist es nicht gelungen, in der Öffentlichkeit nicht gelungen, dieses Bewusstsein zu schaffen.**

Anders als bei HIV sind die Neuinfektionszahlen von sexuell übertragbaren Zahlen wie Syphilis in den letzten Jahren in Europa stark angestiegen. Chlamydien oder Humane Papillomviren (HPV) sind insbesondere unter jungen Frauen und Männern weit verbreitet. Viele sexuell übertragbare Krankheiten sind sehr gut behandel- und heilbar, können jedoch unbehandelt schwerwiegende Folgen wie Krebs oder Unfruchtbarkeit verursachen.

Es gilt daher, mehr Aufmerksamkeit und Bewusstsein für die Risiken und Schutzmöglichkeiten vor sexuell übertragbaren Infektionen zu erzielen und zielgerichtet Bevölkerungsgruppen mit Präventionsangeboten zu erreichen. Insbesondere bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollen durch eine gesundheitspsychologisch basierte, alters- und zielgruppengerechte Ansprache Möglichkeiten eröffnet werden, sich mit den mit Sexualität verbundenen Infektions- und Schutzmöglichkeiten auseinanderzusetzen und dadurch die individuelle Gesundheitskompetenz wie auch die der Peergroup zu stärken. Dadurch wird Risikokompetenz gefördert, die Scham vor dem Aufsuchen medizinischer Hilfe gesenkt und Chancengleichheit unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sozialen Verhältnissen und Bildungsniveau hergestellt.

Deshalb ist **die Zielgruppe dieses Projektes Schülerinnen und Schüler ab der 8. Schulstufe in allen Schulen Kärntens.**

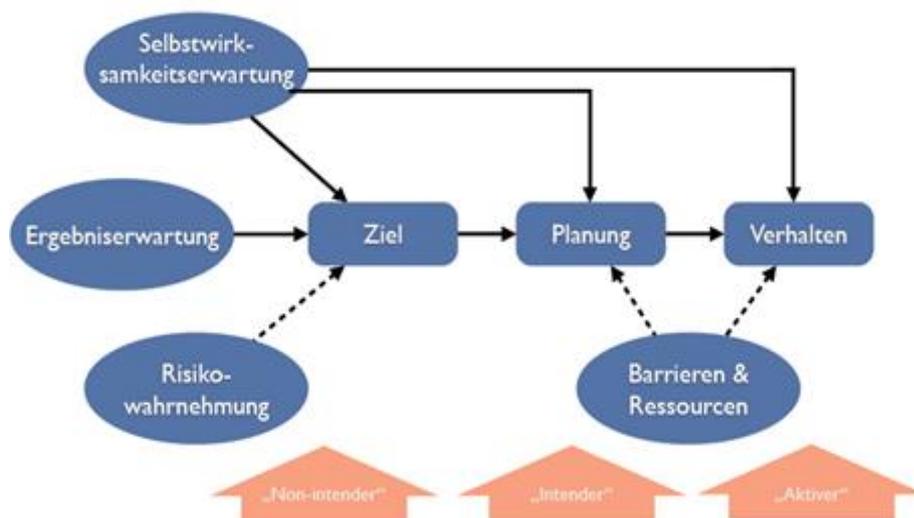
Grundlagen und Leitlinien:

Gesundheitspsychologisches Rahmenkonzept

Gesundheit ist mehr als das Fehlen von Krankheit. Es geht vielmehr um ein umfassendes Wohlbefinden auf körperlicher, psychischer und sozialer Ebene. Durch Berücksichtigung dieser Aspekte hat die Gesundheitspsychologie einen besonderen Stellenwert bei der Förderung und Erhaltung von Gesundheit. Der Fokus der Gesundheitspsychologie liegt auf den verschiedenen Aspekten gesundheitsbezogenen Verhaltens einzelner Personen und Gruppen. Die Primärprävention dient zur Vermeidung von Neuinfektionen.

Im Projekt Anwendung finden gesundheitspsychologische Modelle des Gesundheitsverhaltens (Health Belief Model, Theory of Planned Behaviour, Protection Motivation Theory, Health Action Process Approach, Transtheoretisches Modell, Precaution Adoption Process Model, Information-Motivation-Behavioral Skills Model, Aids-Risk-Reduction Model).

Beispielhaft sei hier das HAPA (Health Action Process Approach) Modell von Schwarzer, 2004, angeführt.



Maßnahmen:

Im Projekt geplante Maßnahmen sind **gesundheitspsychologische Workshops zur psychosozialen Gesundheitsförderung zum Thema Infektionsvermeidung mit HIV, Hepatitis und sexuell übertragbaren Infektionen an Schulen in Kärnten ab der 8. Schulstufe** bestehend aus einem Basismodul und darauf aufbauenden frei wählbaren Vertiefungsmodulen.

Darüber hinaus wird eine kärntenspezifische **Informationsdatenbank zum Thema HIV, Hepatitis B und C und sexuell übertragbare Infektionen** erarbeitet, um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Workshops und darüber hinaus allen Interessierten Zugang zu wissenschaftlich korrekten und gesundheitspsychologisch motivierenden

Informationen zu ermöglichen. Das bedeutet, die in den Workshop erworbene Gesundheitskompetenz kann zielgerichtet genutzt werden, um das Wissen und den Schutz zum Thema auszubauen, um Hilfe und medizinische bzw. beraterische Unterstützung und Testangebote zu finden, um eventuell stattgefunden Infektionen zeitnah zu erkennen und einer Behandlung zuzuführen.

Interkulturelle Aspekte, wie Krankheitsverständnis, Tabuisierung von sexuell übertragbaren Infektionen, Einstellung zu Schutz und Vorsorge im Gesundheitsbereich (z.B. Impfung gegen Hep. B) fließen in die **im Projekt entwickelten Curriculumsinhalte** ein.

Qualitätsmanagement und Evaluation:

Das Projekt wird intern evaluiert.

Geplant sind TeilnehmerInnenbefragungen (demografische Daten, Wissensstand vor und nach dem Workshop, Fragen zur Gesundheitskompetenz, Qualität des WS)

Das Curriculum wird projektbegleitend evaluiert durch Feedback von Vortragenden, Lehrerinnen und Lehrern.

Die Gesamtevaluierung erfolgt mittels des speziell für die Prävention von HIV entwickelten Evaluationstools SUCEED (quality.action.eu)

Literatur: BMASGK: Österreichische HIV/AIDS, Hepatitis B und C Strategie. Juli 2019.
Wien

Bulletin of the World Health Organization; Type: Research Article ID:
BLT.18.228486

BIS 2030 – Strategie zur Eindämmung von HIV, Hepatitis B und C und anderen sexuell übertragbaren Infektionen, Bundesministerium für Gesundheit,
Referat Öffentlichkeitsarbeit, 11055 Berlin